Phillip (LD Marriage) | Duration: 47:14

I: Erzählen Sie mir, wo Sie geboren wurden, wer Sie sind und ein bisschen darüber, wie Sie aufgewachsen sind.

P: Okay, mein Name ist Phillip Mayiee Jeti aus Kakamega County. Ich bin bei meiner Großmutter aufgewachsen, bis ich die Schule abgeschlossen hatte, Standard 8, das war 1992.

I: Hm, Sie sind ein weiser Mann, Sie müssen eine Menge erlebt haben.

P: Ja. Das Leben war ein bisschen schwierig, aber ich danke Gott. Wir zogen zu meiner Großmutter, die aufgrund eines Unfalls nur noch ein Bein hat. Es war also ein bisschen schwierig für sie, aber wir haben uns durchgekämpft.

I: Waren Sie ein Einzelkind oder haben Sie Geschwister?

P: Ich hatte meine Schwester, die... die die Zweitgeborene ist und die beiden jüngeren Schwestern sind bei ihren Tanten aufgewachsen.

I: Also, Sie haben getrennt gelebt ... sind getrennt aufgewachsen?

P: Ja, getrennt, ja.

I: Und zu welchem Zeitpunkt haben Sie dann eine eigene Familie gegründet? Wie alt waren Sie da? Wo waren Sie?

P: Ich habe meine Familie gegründet... habe 2001 geheiratet, aber zu dem Zeitpunkt hatte meine Frau... wir hatten schon ein Kind, das 1997 geboren wurde.

I: Sie wussten also von dem Kind?

P: Ja, ich wusste von dem Kind. Es gab keinen Grund für uns, getrennt zu leben.

I: Okay, und wie alt waren Sie zu der Zeit, als Sie geheiratet haben?

P: Als ich geheiratet habe, war ich... okay, ich bin 1975 geboren.

I: Eh... Rechnen wir mal ganz schnell nach.

P: Ja.

I: Sagen wir mal, Sie sind in Ihren 20ern.

P: Ja. Ich habe in meinen 20ern geheiratet, und jetzt sind wir bei unserem vierten Kind.

I: Also, wo haben Sie damals Ihr gemeinsames Leben gelebt?

P: Ich bin 1997 nach Nairobi gekommen. Wir haben vorher geheiratet und sind an einen Punkt gekommen, an dem wir entschieden haben, dass Nairobi zu teuer ist. Nach einiger Zeit musste meine Familie zurück in die Heimat gehen, aber ich musste in Nairobi bleiben.

I: Wie haben Sie die Entscheidung getroffen, dass ihre Familie umzieht, wo Sie doch schon ein Kind hatten?

P: Die Entscheidung umzuziehen, fiel im Jahr 2006, als wir bereits unser zweites Kind hatten. Meine Familie zog in den Heimatort meiner Vorfahren, wo ich ein Stück Land erworben hatte. Sie gingen dorthin, um das neue Land zu erschließen und zu bestellen. Da wir nun bauten und versuchten, das Stück Land zu erhalten, dachte ich, dass es für meine Frau einfacher wäre, permanent dort zu sein und alles zu beaufsichtigen, weil es nun unser Ort war und nur wenige Meter von dem Haus in dem ich aufgewachsen bin.

I: Was bedeutet Ihrer Meinung nach Familie für Sie?

P: Familie ist wichtig für mich, weil sie die Art und Weise verändert, wie man denkt, und einen dazu bringt, sich zu konzentrieren. Man wird verantwortungsbewusst, weil man jetzt Leute hat, um die man sich kümmern muss.

I: Was haben Sie von Ihrer Großmutter gelernt, als Sie jünger waren, das Sie und Ihre Mentalität in Bezug auf Familie geprägt hat?

P: Meine Großmutter war ein netter Mensch, sie hat mir das Kochen beigebracht.

I: Super. Was haben Sie noch gelernt?

P: Ja. Zweitens, weil mein Vater 1986 verstorben ist, hat sie mir beigebracht, wie man stark und ausdauernd im Leben ist. Ich habe so viel von ihr und meinem Großvater gelernt, vor allem, niemals aufzugeben und stark zu sein.

I: Also, erzählen Sie mir von Ihren Familienmitgliedern, Ihren Kindern, Ihrer Frau. Ihre unmittelbare Familie.

P: Ich habe vier Kinder. Das erste wurde 1997 geboren, es gibt einen kleinen Altersunterschied, denn das zweite Kind wurde 2004 geboren. Das dritte wurde 2012 geboren.

I: Eh, Sie hatten offensichtlich einen Plan.

P: Ja, 2012. Dann das letzte, 2020.

I: Ai, 2020! Phillip, Champion Vater. Wow, du hast sie zeitlich wirklich gut aufgestellt.

P: Ja.

I: Spielte Familienplanung eine Rolle oder ist das einfach so passiert?

P: Ja, es war hauptsächlich Familienplanung, ja.

I: Das ist sehr gut. Jetzt, wo Ihre Familie in Kakamega ist und Sie in Nairobi arbeiten, wie kommen Sie damit zurecht? Wie haben Sie es geschafft, getrennt von Ihrer Familie zu leben?

P: Es hat eine Weile gedauert, bis ich mich daran gewöhnt habe, seit 2006 bis... bis 2017. Es war hart, weil...

I: 11 Jahre.

P: Ja, es war hart für mich, weil meine Frau und meine Kinder zusammen sind, aber ich bin in Nairobi. Ich war früher ein- oder zweimal pro Woche dort... nein, zweimal pro Monat oder einmal pro Monat. Ich habe also wirklich versucht, konsequent zu sein. Ich musste hin und her fahren, da ich von Nairobi aus arbeite. Zweitens war es eine Herausforderung für mich, denn es gab auch noch andere Dinge zu erledigen. Wenn ich nach Hause kam, freute sich meine Familie sehr mich zu sehen, aber meine Gedanken waren eher bei der Entwicklung des Hauses. Also gab es manchmal Konflikte.

I: Erwartungshaltung.

P: Manchmal denkt man nicht nach, ja. Also, das war eine sehr große Herausforderung. Allerdings kam meine Familie in den Schulferien immer nach Nairobi zu Besuch, aber ich hatte nicht viel Zeit, die ich mit ihnen verbringen konnte. Ich kam immer ein bisschen spät von der Arbeit nach Hause. Aufgrund meiner Arbeitszeiten konnte ich also nicht so viel Zeit mit meiner Familie verbringen, wie ich es gerne getan hätte, und sie waren nur für eine sehr kurze Zeit da.

I: Ja.

P: Also, es war eine Herausforderung, aber wir mussten es schaffen. Ich habe oft mit meinen Kindern gesprochen, ihnen Hoffnung gegeben und mich vergewissert, dass es ihnen gut geht. Auch mir hat das Reden mit ihnen Hoffnung und Kraft gegeben.

I: Ja.

P: Also, ich habe mich selbst herausgefordert. Ich hatte geplant, sie einmal im Monat zu besuchen, aber allein durch das Gespräch mit ihnen wurde ich begierig darauf, sie öfter zu sehen, also fuhr ich öfter hin.

I: Was war Ihr Antrieb? Haben Sie sie sehr vermisst, wollten Sie Zeit mit ihnen verbringen? Was hat Sie dazu gebracht, so oft dorthin zu gehen?

P: Ich liebe meine Kinder. Ich wollte Zeit mit ihnen verbringen, mit meiner Familie. Zweitens wollte ich wirklich mit meiner Familie zusammen sein, damit ich meinen eigenen Kindern nicht fremd bin. Außerdem wollte ich mit ihnen reden, sie sehen, damit sie wissen, wer ich bin.

I: Dass Sie ihr Vater sind.

P: Ja, damit sie wissen, dass... ich der Vater bin.

I: Ja, das ist sehr wichtig. Es ist sehr interessant, ich würde gerne wissen, wie Sie Ihre Kinder erzogen haben. Zum Beispiel, wie haben Sie ihnen Disziplin und gute Werte eingeflößt? Wie haben Sie das geschafft?

P: Wenn es um Disziplin und Erziehung geht... okay, ich spiele meine Rolle als Vater und ihre Mutter spielt auch ihre Rolle. Wir haben uns immer darauf geeinigt, unsere Kinder gemeinsam in einer respektvollen Umgebung zu erziehen. Die Kinder werden Fehler machen, manchmal gegen ihre Mutter und manchmal gegen mich.

I: Was meinen Sie? Was ist der Unterschied?

P: Manchmal hat die Mutter ihnen Aufgaben in der Küche gegeben, aber dann machen sie sie nicht. Wenn es dazu kommt, greife ich nicht ein. Ich lasse meine Frau das aushandeln, da sie die Aufgaben verteilt hat. Ich respektiere jede Form von Disziplin, die sie an den Tag legt. Danach führe ich ein Gespräch mit dem Schuldigen, um ihm zu erklären, warum er bestraft wird und um ihm Respekt zu vermitteln.

I: Sie kommen also mit dem Ratschlag dazwischen?

P: Ich komme dazwischen als Brücke. Ich möchte keine Situation, in der sich einer der beiden nicht gesehen oder gehört fühlt.

I: Das ist wahr, Sie haben eine gute Balance.

P: Ja. Meine Frau erwidert das, wenn der Spieß umgedreht wird.

I: Sie teilen sich also die Verantwortung?

P: Ja, das tun wir.

I: Wenigstens gibt es ein Elternteil, mit dem man nachher reden kann.

P: Um am Ende des Tages zu erklären, dass das, was sie getan haben, falsch war und weshalb sie deshalb bestraft werden.

I: Ja.

P: Also, so haben wir sie erzogen.

I: Was ist mit den schwereren Entscheidungen, z.B. Bauen, Familienzuwachs? Zwischen Ihnen und Ihrer Frau, wie haben Sie das geregelt?

P: Ich schlage einige meiner Ideen vor, dann berät meine Frau, warum es eine gute oder schlechte Idee wäre und umgekehrt. Ich schlage die meisten wichtigen Entscheidungen in der Familie vor und meine Frau unterstützt mich dabei. Bevor ich eine Entscheidung treffe, frage ich sie nach ihrer Meinung. Manchmal sind wir uns einig, manchmal nicht, aber die wichtigsten Entscheidungen treffe ich.

I: Na...

P: Weil, wenn Sie in eine Familie kommen, kann es sein, dass die Gedankengänge Ihrer Partner von Ihren abweichen, dass sie Ihre Vision nicht sehen. Die Person mit dem meisten Fokus trifft meistens die Entscheidung.

I: Also, in dieser gleichen Dynamik in Ihrer Familie, teilen Sie und Ihre Frau sich die finanzielle Verantwortung?

P: Ich übernehme den Großteil der finanziellen Verantwortung, während sie alles andere verwaltet. Es gibt immer wieder Situationen, in der beide Parteien nicht miteinander kommuniziert haben und unterschiedliche Dinge wollen. Wir sprechen über alles und einigen uns, damit jeder seinen Teil entsprechend einbringen kann. Kommunikation ist das A und O.

I: Sie haben sich also beide auf die Art von Ehe geeinigt, die Sie wollen?

P: Ja.

I: Wie haben Sie das gemacht? Wie haben Sie sich kennengerlernt? Wo waren Sie?

P: Es hat in Nairobi angefangen. Viele Leute treffen sich in der Kirche oder durch Freunde, aber wir haben uns auf der Straße getroffen. Ich ging gerade spazieren und sah sie. Ich fand sie wunderschön, fing ein Gespräch an und wir wurden Freunde. Von 1997 bis 2000. Als wir heirateten, waren wir schon lange in einer Beziehung. Ich war noch nicht bereit, zu heiraten, aber dann wurde bei mir TBC diagnostiziert.

I: Wow.

P: Also, es war schwierig zu gehen, weil meine Füße geschwollen waren und ich Schwierigkeiten beim Atmen hatte. Ich kam nach einem langen Arbeitstag ins Haus, hatte Schmerzen und wollte mich ausruhen. Manchmal hatte ich nicht einmal die Energie, für mich selbst zu kochen. Also dachte ich mir, ein Teil des Grundes, warum man heiratet, ist, dass man jemanden hat, der einem in schweren Zeiten zur Seite steht. So traf ich eine Entscheidung, nachdem ich mich erholt hatte. Ich wollte heiraten und sie war die Person, die mir am nächsten stand, also habe ich sie geheiratet.

I: Sie haben mir erzählt, dass Sie sich hingesetzt und darüber gesprochen haben, welche Art von Ehe Sie beide wollen.

P: Ja... wir haben viel geredet. Ich erinnere mich, dass es nicht wie in einer romantischen Geschichte war. 1 Monat nach Beginn der Beziehung haben wir uns hingesetzt und unsere Erwartungen an das Zusammensein besprochen, was für uns funktionieren würde, Vorlieben und Abneigungen. Wir kamen schließlich zu einer Übereinkunft. Wir haben auch über unsere Grenzen gesprochen. Wo wir die Grenze ziehen und die Grenzen des Anderen nicht überschreiten. Danach haben wir weitergemacht.

I: Sie waren sich also einig und haben dann beschlossen, zusammen zu leben und ein Haus zu bauen. Hatten Sie ein weiteres Gespräch darüber, dass Sie in Nairobi arbeiten, während die Familie nach Kakamega zieht?

P: Ja, das haben wir. Es war keine schwere Entscheidung. Ich erzählte ihnen, dass ich ein Stück Land in Kakamega gekauft hatte und wir jemanden einstellen mussten, der die Entwicklung des Grundstücks überwacht. Meine Frau schlug vor, das zu tun, weil sie damals arbeitslos war, sie verlor den Job, als wir ein Kind bekamen. Sie verwaltete alles, was auf dem Grund vor sich ging. Ich habe immer versucht, die Familie zu besuchen, und wenn sie die Möglichkeit hatten, kamen sie nach Nairobi, um mich zu sehen. So funktionierten wir, aber ich war derjenige, der die meiste Zeit pendelte.

I: Ich glaube, es hat geholfen, dass Sie ein Motorrad hatten.

P: Ja, tatsächlich, ich erinnere mich an eine Zeit, in der ich nicht geplant hatte, nach Hause zu fahren, aber ich verließ die Arbeit und fuhr nach Hause. Ich hatte einfach das Gefühl, dass ich nach Hause kommen musste, ich hatte eigentlich nicht genug Geld. Es war also gegen 16 Uhr. Ich dachte nur, was soll ich tun? Ich hatte kein Geld, aber mein Herz sagte mir, dass ich nach Hause gehen sollte. Also habe ich einfach das Motorrad vollgetankt und bin losgefahren. Es war fast 5 und ich bin lange gefahren, um 11 war ich zu Hause angekommen.

I: War das das erste Mal?

P: Es war das vierte Mal, ich hatte also Erfahrung mit der Autobahn, und so kam ich nach Hause.

I: Ist das nicht so weit?

P: Es ist...

I: Das sind fast 6 Stunden auf der Straße.

P: Es sind 395 Kilometer. Also, ich bin gut nach Hause gekommen. Einmal bin ich gegen 2 Uhr losgefahren, als ich in Naivasha ankam, fing es an zu regnen. Es regnete die ganze Strecke, bis ich nach Hause kam, immer noch auf dem Motorrad.

I: Weh.

P: Ich kam komplett durchnässt zuhause an. Ich erinnere mich, dass meine Frau weinte, weil sie fürchtete, dass ich auf der Straße sterben würde, wenn ich die Familie besuchen würde.

I: Oh.

P:Aber ich hatte den Mut und Wille, zu sehen, wie es meiner Familie geht. So ist es uns also ergangen. Wir hatten uns also hingesetzt und uns darauf geeinigt, ja.

I: Also in Ihrem persönlichen Leben und Ihrer Familie, spielt dort auch Religion eine Rolle?

P: Die Kirche war eine wichtige Lektion. Als wir noch zusammen waren, bin ich immer in die Kirche gegangen. Ich erinnere mich an eine Zeit, als meine Frau zu mir kam, ich hatte ihr den Schlüssel gegeben. Sie kommt mit ihrem Schlüssel zum Haus..... Manchmal bin ich bis spät am Abend mit Besorgungen in der Kirche beschäftigt, und damals hatten wir noch keine Telefone. Ich komme nach Hause und die Dinge sind erledigt, die Wäsche ist gewaschen, das Haus geputzt und ich weiß, oh, da war jemand da. Die Kirche ist also eine Stütze gewesen. Ich bin in der Kirche aufgewachsen und gehe bis heute hin.

I: Was meinen Sie mit "bis heute"? Gehst du immer noch in die Kirche?

P: Ich gehe immer noch in die Kirche, ich gehe gerne in die Kirche. Ich bin sogar der Schatzmeister in der Kirche.

I: Schön. Sie sind eindeutig ein religiöser Mensch, richtig. Nun, okay, wie Sie vorhin sagten, heutzutage telefonieren Sie und machen vielleicht Whatsapp-Videoanrufe, aber wie haben Sie Ihren Haushalt aufrechterhalten, denn es sind ja schon 16 Jahre?

P: Okay, meine Frau ist diejenige, die den Haushalt führt und verwaltet. Ich finanziere nur.

I: Okay.

P: Also habe ich ihr das gegeben... Die Macht, alles zu kontrollieren. Ich hatte noch nie eine Herausforderung in diesem Bereich, gerade wenn es um die Kinder geht, kommen wir sehr gut zurecht. Wenn es also ein Problem gibt, und das gab es tatsächlich...., dann sind die Kinder manchmal hier bei mir, manchmal sind sie zu Hause bei meiner Frau. Ein anderes Mal treffe ich einfach eine Entscheidung und bitte meine Frau, sie in einen Bus zu setzen, um nach Nairobi zu kommen. Ich bleibe bei ihnen und nehme mir Zeit, um ihr Verhalten zu lernen, denn sie sind es gewohnt, in der Nähe ihrer Mutter zu sein. Ich wollte, dass sie mich so stören, wie sie ihre Mutter stören. So versuche ich also, in ihrem Leben zu sein, damit meine Frau die Verantwortung nicht allein trägt.

I: Sie als Vater, welche Lektionen würden Sie ihnen gerne beibringen?

P: Ich würde mir wünschen, dass sie es besser machen als ich, besonders der Erstgeborene... Ich kenne mich ein wenig mit Versicherungen aus, ich wollte, dass er daran beteiligt ist... Ich habe Beziehungen, aber nachdem er die Abschlussprüfung gemacht hat, hat die Note, die er bekam, nicht für das College gereicht. Ich habe mich gefragt, was ich tun soll, weil er in der Abschlussprüfung nicht so gut abgeschnitten hat. Als ich mich an das College wandte, schlugen sie vor, dass wir bei Null anfangen sollten. Wenn er dann die Prüfung besteht, so wie wir ihn ausbilden, wird er mit dem College weitermachen, aber er ist durchgefallen, und ich habe einen Verlust erlitten, aber ich war nicht verärgert. Also gab ich ihm eine Pause, um über die Dinge nachzudenken. Nach einer Weile hatten wir wieder das gleiche Gespräch, wir fragten ihn, was er mit seinem Leben anfangen wolle. Er sagte, er wolle immer noch das Gleiche tun, er sei bereit. Denn das, was er erwartet hat, ist nicht eingetreten.

I: Ja.

P: Ich habe meine Tochter gefragt, was sie von Make-up hält. Sie war begeistert, hat zugestimmt und eine Ausbildung in diesem Bereich gemacht. In der Tat ist sie derzeit beschäftigt und es geht ihr gut. Es gibt einen Weg, den ich gerne gehen würde, aber die Herausforderung ist das Zertifikat und die Qualifikationen. Aber ich bleibe gerne bei ihr, rede mit ihr, damit sie mir sagen kann, was sie tun möchte.

I: Sie wollen also Vertrauen zu Ihren Kindern aufbauen...

P: Ja.

I: Und auch.... auch mit ihnen reden...

P: Ja, ja.

I: Und ihnen zuhören.

P: Also meistens ist es so, dass wenn ich mit ihnen rede, sie zuhören. Weil sie wissen, dass ich als ihr Vater sehr gute Entscheidungen treffe und gute Ratschläge habe. Deshalb sind sie geduldig, während sie mir zuhören.

I: Was die Ehe betrifft, was sind Ihre Ansichten über die Ehe? Ist sie eine gute Sache oder nicht? Was denken Sie darüber? Okay, ich denke, wahrscheinlich werden Sie sagen, dass die Ehe eine gute Sache ist, aber sagen Sie mir, was Sie darüber denken?

P: Die Ehe ist eine gute Sache und erstens, ich sagte das vorhin schon, sie gibt dir Fokus. Wenn man Geld hat, darf man es nicht veruntreuen, denn es gibt jemanden, der von einem abhängig ist. Also man behält im Hinterkopf, dass man eine Familie hat.

I: [UNVERSTÄNDLICH]

P: Ich habe eine Familie und bin verantwortlich für diese Menschen. So wird man ein fürsorglicher und fokussierter Mensch, das ist das Beste am verheiratet sein. Die Ehe ist für viele Menschen ein Problem, es kommt auf die Person an, mit der man zusammen ist. Wenn man sich nicht einig ist, wird es ein Problem geben.

I: Was ist mit Liebe? Sie haben nichts über Liebe gesagt.

P: Liebe erfordert Training, das ist das, was ich glaube. Wenn ich an einen Punkt komme, an dem ich sehe, dass die Dinge nicht gut laufen, muss ich reden und sagen, ich will, dass es so läuft. Kommunikation ist wichtig in einer Ehe, Liebe ist das Verstehen des anderen.

I: Ich würde gerne verstehen, wie Sie die Ehe verstehen, die Wichtigkeit, vor allem eine Familie zu gründen.

P: Die Ehe ist süß, es kommt auf den Partner an, die Person, mit der man zusammen ist, spielt eine große Rolle. Ich sage, es kommt darauf an, wie man angefangen hat. Wenn man gut zusammen angefangen hat, dann wird alles gut sein. Wenn man erst Freunde geworden ist und sich dann verliebt hat, also vor allem die Liebe alles kontrolliert, denn wenn man sich nicht gesehen hat, ist es nur Liebe, okay?

Wenn es um die Ehe geht, muss es mehr als Liebe sein, was man neben der Liebe zusammen tun muss. Es ist wichtig, seinen Partner mit Bedacht auszuwählen, wenn Sie die falsche Person wählen, wird Ihre Ehe in Schwierigkeiten geraten, weil die andere Person vielleicht nicht bereit für die Ehe ist.

I: Das ist wahr.

P: Also, Sie waren bereit für die Ehe. Sie stellen also fest, dass Sie zwei Menschen sind, aber nicht den gleichen Fokus haben.

I: Stimmt.

P: Dann wird es Konflikte geben. Als Frau kommen Sie an einen Punkt, an dem Sie entscheiden, dass Sie verheiratet sein wollen. Und als Mann entscheidet man, dass man jemanden heiraten und ein Leben mit jemandem beginnen möchte. Wenn man sich nicht einig ist, wird die Beziehung nicht halten.

I: Stimmt.

P: Es wird ein Problem geben. Heiraten bringt.... meisten Probleme, wenn beide Parteien am Anfang nicht auf einer Linie sind. Zweitens: Probleme entstehen, wenn man nicht einer Meinung ist, okay, man hat sich etwas ausgedacht, aber statt sich zu verständigen.... man muss miteinander reden und sich einigen. Wenn Sie an den Punkt kommen, an dem Sie nicht gemeinsam eine Entscheidung treffen können, mischen Sie sich in die Idee des anderen ein, selbst wenn es eine gute Idee war. Versuchen Sie, Ihrem Partner zuzuhören, und Ihre Ehe wird in Ordnung sein.

I: Stimmt, und in Ihrer Großfamilie, vor allem in der Verwandtschaft, sehen die die Ehe so wie Sie, also vielleicht ein Mann, eine Frau, oder ist es okay, mehrere Partner zu haben?

P: In unserer Kultur.....

I: Oder mehr als eine Frau.

P: Bei uns zu Hause hatte mein Großvater zwei Frauen. Ich finde dies jedoch nur gut, wenn es einen Grund gibt. Die meisten Leute wollen eine zweite Frau, weil es vielleicht ein Problem gibt mit der ersten, weil sie vielleicht respektlos gegenüber der Familie ist.

I: Okay, lassen Sie uns mit Ihrem Großvater anfangen. Er hatte zwei Ehefrauen.

P: Mein Großvater hatte zwei Ehefrauen und viele Kinder. Also, es gibt welche in der Familie.....

I: Ich lache. Entschuldigung, nicht böse gemeint. Dass Sie sagen, er hatte viele Kinder, das fand ich lustig.

P: Oh, ich dachte, es wäre nur ein Geräusch.

I: Okay, fangen Sie noch mal von Ihrem Großvater an, Entschuldigung.

P: Okay, mein Großvater hatte zwei Ehefrauen. Ich habe ihn nie gefragt, warum er zwei Frauen hatte, ich habe ihn nicht befragt, aber es ist etwas, das eine Person entscheidet. Sie müssen sich gut überlegen, wie sie auf zwei kommen.

I: Weil es schwer ist, es ist Arbeit.

P: Ja, Unterhalt ist nicht leicht oder einfach. Obwohl einige, wie meine Freunde, die ich mit zwei Ehefrauen gesehen habe, ihre eigenen Gründe haben und die, die die Familien gemanagt haben, verstehen sich, so dass es keine Probleme gibt. Sie finden, dass ich die Erlaubnis von der ersten Frau haben werde, wegen A B C D. Es ist besser, wenn man die Erlaubnis von der ersten Frau bekommt.

I: Ohne der anderen Person Angst zu machen?

P: Ja. Sie stimmen zu wegen A B C D, eins zwei drei.

P: Ich gebe diesen Familien ein Okay, unter Bedingungen, aber ja.

I: Also, Sie haben vorhin gesagt, einer der Gründe, Kinder zu haben, ist, damit sie sich um einen kümmern, wenn man älter ist. In Ihrer Familie, ist das Ihre Kultur oder fällt diese Aufgabe den Eltern.... nicht den Eltern, sondern den Kindern der älteren Eltern zu?

P: Zunächst einmal ist die Familie wichtig, jede Familie muss Kinder haben. Sie spielen eine sehr große Rolle in der Familie. Zweitens: Was ist die eine Sache, nach der Sie suchen? Also, weil die Kinder, die Sie bekommen werden. Also, Sie finden, dass es auch eine Lektion für Sie ist, wie Sie sie aufziehen. Und sie wissen, dass ihr Vater da ist.

I: Also, Sie erziehen ihre Kinder so, dass sie Sie respektieren und Ihnen später danken.

P: Ja, also, sie werden später im Leben wissen, dass es gut ist, eine Familie zu haben. Du erzählst ihnen von Sicherheit, auch das hängt von der Familie ab. Es gibt Familien, die vereinbaren, dass der Letztgeborene bei den Eltern bleibt, um sich um sie zu kümmern. Aber in letzter Zeit hat sich das geändert, weil alle versuchen mehr zu erreichen. Sie stellen fest, dass der Letztgeborene weggegangen ist, vielleicht sogar außer Landes. Sie stellen fest, dass das, was Sie erwartet haben, nicht eingetreten ist, aber zumindest haben Sie eine Familie, Kinder. Das Schlimmste, was einer Familie passieren kann, ist, dass man keine Kinder hat, dass man keine Menschen hat, dass einen niemand liebt.

I: Stimmt.

P: Ja, niemand liebt dich, weil du sozusagen zu nichts zu gebrauchen bist. Es tut den Eltern besonders weh, wenn die Tochter erwachsen ist. Manchmal wird das Mädchen sogar aus dem Haus gejagt...

I: Wow.

P: Weil sie gefragt wird, was sie im Haus ihrer Eltern macht, sie sollte in ihrem eigenen Haus mit einer Familie sein.

I: Jetzt.... Aber jetzt in dieser Wirtschaft, die das Leben schwer macht, vielleicht ist das der einzige Weg.

P: Zum Beispiel, zu Hause glauben sie, dass man heiraten muss. Im Luhya-Land kann man nicht einfach so leben, der Mann hat das letzte Wort. Also, du wirst keine Chance haben. Zweitens, wenn deine Eltern sterben, gibt es etwas in deiner Familie - die Männer sind diejenigen, die auf dem Land bleiben und die Frauen heiraten. Also selbst wenn du dort geboren bist, und die Männer haben geheiratet....

I: Da ist kein Platz für dich.

P: Es gibt keinen Platz für dich, weil die Familien der Männer Vorrang haben, und sie sind diejenigen, die das Haus kontrollieren.

I: Alles hat sich verändert, eh.

P: Du gehst in deine Wohnung, suchst dir deine eigene Wohnung. Das ist jetzt das Zuhause von jemand anderem.

I: Es liegt viel Druck auf den Frauen.

P: Also, es passiert... wenn man sagt, man geht zurück ins Elternhaus, dann ist der Letztgeborene derjenige, der den Besitz übernommen hat. Und er hat eine Frau. Wenn du also dort ankommst, fragen sich alle, wozu Du gekommen bist. Du solltest in deinem eigenen Haus sein. Es bringt also einige Herausforderungen und Schluckauf mit sich, die dich zwingen, eine Entscheidung zu treffen.

I: Halten Sie sich in Ihrer Familie streng an Ihre Kultur, zum Beispiel Beschneidung und Taufe, gibt es diese Dinge in Ihrer Familie?

P: Das tun wir. Zum Beispiel im Luhya-Land, die Tiriki-Leute beschneiden ihre Kinder nie in einem Krankenhaus. Ich habe zum Beispiel einen Monat lang im Wald gelebt. Keine Mutter, keine Schwestern, nur mein Vater kam mich und einige meiner Cousins besuchen. Nur Männer, keine Frauen waren erlaubt.

I: Wie alt warst du?

P: Ich war 13 Jahre. Keine Frau ist erlaubt. Also leben wir 1 Monat lang im Wald, über 1 Monat, bis alles verheilt ist. Nachdem du geheilt bist, kannst du dich vergesellschaften... Ich war nicht glücklich, weil ich in diesem Monat meinen Vater verloren hatte, und ich fand es heraus, nachdem ich zurückkam. Ich war froh, endlich wieder nach Hause zu kommen, ich hatte meine Familie vermisst. Nur um das Grab meines Vaters zu finden.

I: Oh, er war schon begraben?

P: Er war schon begraben und ich hatte keine Ahnung. Diese Kulturgeschichte... sie haben es so gemacht, dass ich nie gefragt habe, wo mein Vater ist. Als ich am Tor ankam, habe ich gemerkt, dass ich meinen Vater seit 3 Wochen nicht mehr gesehen habe, er könnte derjenige sein, der im Grab liegt.

Seit dieser Zeit bin ich kein Freund der traditionellen Beschneidung. Tatsächlich ist mein Sohn 14 Jahre alt, und ich habe ihn ins Krankenhaus gebracht. Einige aus meiner Familie beschwerten sich, dass ich gegen die Kultur verstoße, aber ich hatte meine Entscheidung bereits getroffen.

I: Ja.

P: Ich kann meine eigenen Entscheidungen treffen. Es hat ihnen nicht gefallen, aber es gab keinen Ausweg. Die Kultur läuft immer noch....

I: Also, Sie haben die Entscheidung so getroffen, wie es für Sie Sinn macht...

P: Ich habe meinen eigenen Weg genommen. Also, es hängt von der Überzeugung einer Person ab. Wenn sie damit einverstanden sind, schön und gut.

I: Gibt es noch etwas in Ihrer Kultur, das Sie als Familie praktizieren?

P: Nein. Nur die Beschneidung findet noch statt, aber alles andere wie Mischehen ist nicht verboten. In unserem Haus haben wir etwa drei Kikuyus und fünf Kambas...

I: Sie haben sie gut gezählt.

P: Es gibt auch Luos, also sind wir durcheinander. Es gibt Grenzen....

I: Grenze

P: Du kannst diese Grenze nicht überschreiten.

I: Sie als Kirchgänger, was ist mit der Taufe, also vielleicht katholisch, da ist Konfirmation und so, haben Sie das gemacht?

P: Wir folgen dem Protokoll der Kirche. Wenn man Mitglied der Kirche ist, muss man das Protokoll befolgen.

I: Wir sind fast fertig. Wenn Sie sich Ihre Familie ansehen, was denken Sie, macht Ihre Familie besonders?

P: Die meiste Zeit, wenn die Dinge nicht so laufen wie geplant, sind sie die Menschen, die dir am nächsten stehen, die dir Moral geben, wenn du etwas tun willst, schaust du dich einfach um und siehst, was du hast... da ist ein Kind, das dich anlächelt, also hast du das Gefühl, dass alles in Ordnung ist.

Du schaust einfach auf deine Kinder, die sich auf dich verlassen, du fühlst dich stolz, also kannst du dich nicht blamieren.

I: Nun, offensichtlich haben Sie es geschafft, Ihre Familie über all die Jahre zu erhalten. Welche besonderen Erinnerungen haben Sie an Ihre Familie, wenn Sie nicht bei ihr sind? Was macht Sie glücklich?

P: Besondere Erinnerungen...

I: Es können mehrere sein, nicht eine bestimmte.

P: Die Freude für mich, okay ich muss es nicht erklären, aber ich fühle mich gut, wenn sie um mich herum sind... Wenn ich ins Haus komme, fühle ich mich willkommen. Die Kinder sind jetzt älter, und wenn man nach Hause kommt, sagen sie: "Papa, das Wasser ist fertig, nimm ein Bad. Man denkt einfach, wow, meine Familie kümmert sich um mich. Anstelle von Freunden, die sich nicht so um einen kümmern können. Eine denkwürdige Zeit ist, als ich krank war, bevor ich geheiratet habe. Die Art, wie meine Freundin mich unterstützte, manchmal ging sie sogar spät zur Arbeit, weil sie sich um mich kümmerte. Ich war so glücklich, ich dachte, vielleicht habe ich den richtigen Menschen gefunden.

I: Vielleicht werden Sie geliebt.

P: Also, das ist das eine. Zweitens, ich war nach einem Unfall im Krankenhaus, ich habe meine Familie angerufen. Ich wurde geröntgt und es gab keine Möglichkeit, mich zu entlassen. Ich hatte einen gebrochenen Arm, also haben sie mich sofort eingewiesen.

I: Ja.

P: Ich hatte meine Familie nicht benachrichtigt, dass ich eingeliefert wurde, und ich habe noch nie außerhalb von zu Hause geschlafen, also musste ich es ihnen mitteilen. Ich hatte vorher angerufen, dass ich behandelt werde und sie über den Fortschritt informieren werde. Aber....

I: Du wolltest sie nicht erschrecken.

P: Aber es war sehr lustig. Meine Frau hat die beiden jüngeren Kinder mit ins Krankenhaus gebracht. Ich hatte ihnen nicht gesagt, in welchem Krankenhaus ich war, aber sie hat es von meiner Cousine erfahren, bei der ich war. Ich wusste nicht, dass sie kommen würden, also war ich sehr überrascht, als sie kamen und mich umarmten, als ich darauf wartete, eingeliefert zu werden. Das gab mir Kraft und Moral. Es ist so gut, eine Familie zu haben.

Ich weiß noch, wie der Letztgeborene zu mir sagte: "Du wirst wieder gesund werden und nach Hause kommen. Und ich dachte mir, ja, ich muss wieder nach Hause, auch wenn es nur für zwei oder drei Tage ist. Also, diese Erinnerungen machen mich sehr glücklich.

I: Sie haben eine schöne Familie, danke!